Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 206. **Dienstag den 3. September 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Wie verlautet, wird der Kaiser am Sedantage eine Kundgebung an die deutsche Armee erlassen.

Die neueste Nummer des „Militär-Wochenblatts" veröffentlicht eine Anzahl interessanter Aktenstücke über die Kapitulations-Verhandlungen von Sedan. Es sind das zunächst Tagebuchblätter des Oberstlieutenant Bronsart von Schellendorff, des späteren Kriegsministers und Bruders des heutigen Kriegsministers, das Protokoll über die Verhandlungen in Donchery in der Nacht vom 1. zum 2. September 1870 wegen der Kapitulation der französischen Armee und der Bericht des Bundes-Kanzlers Grafen Bismarck an den König über seine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon zu Donchery am 2. September früh. An den Verhandlungen über die Kapitulation der französischen Armee nahmen bekanntlich französischerseits vornehmlich die Generale Wimpffen, der nach Mac Mahons Verwundung den Oberbefehl über die französische Armee übernommen hatte, und Castelnau, von deutscher Seite General Moltke und Graf Bismarck theil. Deutscherseits wurde bekanntlich darauf bestanden, daß die ganze französische Armee kriegsgefangen werde, wogegen sich die französischen Unterhändler natürlich sträubten; sie wünschten nur Entlassung der Armee in die Heimat, nachdem alle Leute auf Ehrenwort versprochen, nicht wieder gegen die deutsche Bundesarmee zu dienen, solange dieser Krieg dauere. Bemerkenswerth sind folgende Aussprüche des Grafen Bismarck: General Wimpffen hatte wiederholt gewarnt, man möge das Ehrgefühl der französischen Nation nicht verletzen. Bismarck erwiderte: Kriegsgefangenschaft nach tapferer Gegenwehr, nach Mangel an Lebensmitteln und Munition bei Ueberlegenheit feindlicher Streitkräfte kann kein militärisches Ehrgefühl verletzen. Frankreich hat in den letzten 200 Jahren etwa zwanzigmal an Deutschland den Krieg erklärt und zwar immer ohne Grund. Es hat uns Sadowa, das nicht einmal gegen französische Truppen gewonnen worden, noch nicht vergeben, es wird uns die Ereignisse der letzten Wochen noch weniger vergessen. Dagegen giebt es nur Grenzverbesserungen, materielle Garantien. Unser Volk hat den Krieg nicht gewollt; Sie haben uns dazu gezwungen, jetzt steht das ganze Volk mit Enthusiasmus hinter uns. Zu diesem Kriege hat Deutschland Opfer bringen müssen, die nicht vergeblich sein dürfen, weil wir dieselben zum zweitenmal dem Volke nicht zumuthen dürfen. Frankreich wird uns, wie auch diese Kapitulation ausfallen möge, wieder den Krieg erklären, sobald es sich materiell stark genug dazu fühlt oder Alliirte zu haben glauben wird. Wir aber wollen in Frieden leben, und dazu sind materielle Garantien nothwendig, welche die Erneuerung eines solchen Krieges erschweren. Frankreich wird unter allen Umständen für die Ereignisse der letzten Wochen an uns Rache zu nehmen bestrebt sein und dazu müssen wir uns schon jetzt vorbereiten, auch die nöthige Stellung uns zu erwerben.

Herr Guerber soll nun aus Angst oder aus — Wahnsinn seine bekannten Wahrheiten über Elsaß-Lothringen gesagt haben: das ist der neueste Trick der französischen Presse, jene Aeußerungen todt zu machen. Der Pariser „Matin" veröffentlicht nämlich einen Brief einer anonymen Gruppe Elsässer. Darin heißt es: Abbé Guerber habe entweder aus Furcht vor den deutschen Behörden zu Gunsten Deutschlands ausgesagt oder sei infolge eines Unfalls geistesgestört worden. Er kenne nur die deutschen Militärverhältnisse, nicht die französischen. Die Briefschreiber rufen Frankreich zu: „Wachet und zittert nicht!" Der Brief schließt mit der Versicherung: die Elsässer werden immer Franzosen bleiben, sie seien in Deutschland von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen und würden ihre Wünsche und Hoffnungen ihren Nachkommen übertragen. Angeblich aus Furcht vor den deutschen Behörden werden die Namen der Briefschreiber nicht veröffentlicht.

Die am Sedantage geplanten sechs sozialdemokratischen Protestversammlungen in Berlin werden nicht stattfinden. Nur im ersten Wahlkreise wird an dem Abend eine Versammlung abgehalten, die aber mit der Sedanfeier nichts zu thun hat.

Der Amtsantritt des österreichischen Ministeriums Badeni soll am 1. Oktober erfolgen. Die Ministerliste ist so gut wie fertig: Badeni: Präsidium und Inneres; Hautsch: Unterricht; Bilinski: Finanzen; Graf Gleispach: Justiz; Exner: Handel; Graf Zedtwitz: Ackerbau; Graf Welsersheimb: Landesvertheidigung. Außerdem soll ein eigenes Verkehrsministerium gebildet werden; für dieses soll Marchwicki, der gewesene Präsident der galizischen Landesausstellung, ernannt werden. Dafür wird der Posten eines galizischen Landsmannministers aufgelassen. Aenderungen sind indeß nicht ausgeschlossen.

Der französische General Munier, bekannt wegen seiner Schmähungen des deutschen Heeres, ist, wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, im vergangenen Jahre wegen Verleumdung gerichtlich zu 1000 Franks Geldbuße verurtheilt worden. Der Herr ist also anscheinend ein gewohnheitsmäßiger Verleumder.

Der Streik der Jutearbeiter in Dundee ist beendet. Die Arbeiter haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, und zwar unter den alten Bedingungen.

Die den Blättern von Tiflis aus zugegangene Drahtmeldung von der Plünderung der armenischen Stadt Kemach durch 15 000 Türken und Kurden unter Saki Pascha (?) wird von der türkischen Botschaft in Berlin als eine böswillige Erfindung und tendenziöse Machenschaft des dortigen armenischen Komitees aufs entschiedenste zurückgewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1895.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh einen gemeinschaftlichen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, sowie des Chefs des Militärkabinets, von Hahnke. An der um 7¹/₂ Uhr stattgefundenen Abendtafel nahm die Frau Großherzogin von Baden, welche heute früh 7 Uhr in Berlin eingetroffen war, theil. Morgen früh werden beide kaiserliche Majestäten nach Berlin kommen, um an der Einweihung der Kaiser Wilhelms-Gedächtnißkirche theilzunehmen.

— Zu den Festlichkeiten in Stettin anläßlich der Kaisermanöver trifft die Kaiserin gleichzeitig mit dem Kaiser dortselbst ein. Der Kaiser und die Kaiserin kehren am 8. September nach dem Neuen Palais zurück.

— Montag Abend in der elften Stunde wird der Kaiser eine Umfahrt durch die Stadt halten zur Besichtigung der Illumination.

— Die vom Kaiser an seinem diesjährigen Geburtstage gestiftete Auszeichnung für die besten Schießleistungen innerhalb eines jeden Armeekorps hat beim Gardekorps die 13. Kompagnie des 4. Garde-Regiments z. F. erhalten. Bei der Herbstparade am 2. September wird die Kompagnie mit der neuen Dekoration versehen zum ersten Male vor dem Kriegsherrn defiliren. Die Schießauszeichnung besteht aus einem von Messing-Bronce hergestellten Eichenkranz, in welchem sich der mit der Krone versehene Namenszug des Kaisers befindet und wird von Unteroffizieren und Mannschaften am rechten Oberarm getragen.

— Der König von Sachsen hat genehmigt, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. von Frege auf Abtnaundorf bei Leipzig und seine ehelichen Nachkommen den Namen von Frege-Weltzien annehmen und führen. Herr von Frege, der bekannte konservative Parlamentarier, entstammt einer Leipziger Bankierfamilie, welcher das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begründete Bankhaus Frege und Co. gehörte. Der Vater des Herrn von Frege, Waldemar Frege, Professor der Rechte an der Universität Leipzig, erhielt 1886 den sächsischen Adel. Er starb 1890. Sein Sohn, dem der Fürst von Reuß den Kammerherrnschlüssel verlieh, ist seit 1872 mit einer Tochter des Generallieutenants von Weltzien verheirathet. Die Familie von Weltzien ist eine uralte mecklenburgische.

— Fürst Leopold von Hohenzollern ist zu den Sedanfeierlichkeiten in Berlin eingetroffen. Desgleichen der Earl of Lansdale, welchen der Kaiser bei seinem kürzlichen Besuch auf den Besitzungen des Genannten zur Theilnahme eingeladen hatte.

— Generallieutenant von Grone von der Armee, bisher zur Vertretung des Kommandeurs der 28. Division kommandirt, ist zum Kommandeur der Division an Stelle des Generallieutenants Friherrn von Rössing ernannt worden, welcher in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt wurde.

— Die amerikanischen Veteranen sind heute kurz vor 1 Uhr hier eingetroffen. Vor dem Bahnhof waren Deputationen

Ein hinkendes Ferkel.

Erzählung von C. A. Thyregod.
Nach dem Dänischen von Friedr. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Alles war gut gegangen, daß sie, vom Glück dreist gemacht, meinte, sie würden viel besser für die eigenen Bedürfnisse sorgen können, wenn sie ihre eigenen Herren wären. Darum kam sie öfter darauf zu sprechen, daß sie doch nicht die jungen Jahre in den Diensten anderer verlieren wollten, sondern daß sie am besten thäten, sich bald einen eigenen Heerd zu gründen. Auch darin gab er ihr Recht, und an jenem Morgen, an dem sie miteinander von der Hochzeit heimgingen, hatten sie verabredet, daß es im folgenden Herbst Ernst werden solle. Nun mußte für Wohnung gesorgt werden; aber dies war etwas, das über ihrem Horizont lag, so daß sie ihn dafür sorgen ließ, obschon sie natürlich darauf wartete, zu Rath gezogen zu werden.

Diese Erwartung hatte sie doch nicht deutlich ausgesprochen, und das war unglücklich, gleichwie es auch kein Glück brachte, daß sie an jenem Morgen so lebhaft ihre Freude über die hübsche Wiese am Waldrande ausgesprochen hatte. Mads faßte den Beschluß, seiner Verlobten eine frohe Ueberraschung zu bereiten; er ging kurz nachher zum Besitzer der Wiese und verlangte den Platz zum Bauen.

Er erhielt den Rasenplatz für ein billiges Geld in lebenslängliche Pacht und dazu das Weiderecht für eine Kuh im Busch auf der Hügelseite und am Waldrand. Freier Zugang zum Wasserholen im Bach folgte obendrein. Mads wurde so froh über den Handel, als er geschlossen war, daß er, noch bevor er Mette Kirstine etwas davon sagte, hinab auf den Platz mußte, um sich an dessen Reiz zu freuen, auf den er persönlich allerdings nicht zu große Stücke hielt, für den aber seine gewandte, kluge Herzenliebste ein so klares Auge hatte. Erst nachdem er die kleine Lichtung sorgfältig betrachtet hatte, eilte er hinauf nach Birkebjerg und theilte ihr mit, wie gut er es — nach seiner Absicht — gemacht habe.

Mette Kirstine war ein gutes Mädchen; sie liebte ihren Verlobten und kannte ihn ganz genau. Da er glaubte, ihr eine große Freude gemacht zu haben, so vermochte sie es nicht, ihn aus diesem Traum heraus zu reißen, obschon sie nichts weniger als froh über das Geschehene war. Gewiß hatte sie großes Gefallen an dem reizenden Platz gefunden, der nun ihr Heim sein sollte; aber sie wußte auch, daß für arme Leute ein solches Gefallen nicht maßgebend sein durfte. Sie hatte gemeint, daß sie Wohnung auf einem unbebauten Buschhügel oder einer ähnlichen Stelle nehmen würden, wo sie ein größeres Grundstück bepflanzen konnten, indem man dabei hoffen durfte, es durch Fleiß und Anstrengung in der Jugend so weit bringen zu können, daß sie dem Alter ohne allzu drückende Nahrungssorgen entgegensehen konnten. Aber die unbedeutende Waldlichtung gewährte höchstens Platz für ein paar Ackerlein, die so gut wie nichts waren. Auch setzte sie keinen großen Werth auf das Weiderecht für eine Kuh; denn im Busch mußte eine solche unter steter Hut sein, und so mochte der Gewinn kaum die Mühe bezahlen. Sie mußten künftig wie bisher ihr Brot verdienen, indem sie für andere arbeiteten, und davon wollte sie just frei sein. Aber wie gesagt, sie brachte es nicht über sich, seine Freude zu vermindern, darum that sie, als ob auch sie froh wäre, während in ihr im Stillen der Entschluß reifte, dahin zu streben, daß die Lichtung nebst der darauf zu errichtenden Wohnung mit der Zeit gegen einen größeren Wirkungskreis vertauscht werden konnte. Da also im Lauf des Sommers da drunten ein Haus gebaut wurde, hielt sie darauf, daß es hübsch und geräumig würde, um die Leute besser anzulocken, die es vermochten, sich von Schönheitsrücksichten bei der Wahl ihres Heims bestimmen zu lassen.

Im Herbst zog sie in das Haus ein. Mads diente weiter in Birkebjerg; in seiner freien Zeit aber bearbeitete er die kleine Wiese mit seinem Spaten, zäunte ein kleines Stück davon als Garten ein und war sehr glücklich in seinem neuen Heim, wo die junge Frau thätig, fleißig und sparsam war. Es war ein schmuckes Häuschen mit großer Liebe darin und großer Schönheit ringsumher. Darum war's kein Wunder, daß Mads, wenn er die sechs Tage mit Arbeiten bei seinem Meister zugebracht hatte und dann heim ging, um den Sonntag bei seiner niedlichen jungen Frau zu verleben, zum Paradies zu wandern vermeinte. Was man Flitterwochen zu nennen pflegt, das zog sich hinaus und wurde zu Wochen, Monaten und zum Jahr und schien nie ein Ende nehmen zu wollen. Und doch endete es.

Mette Kirstine war die Frau dafür, durch ihre Handarbeiten das Essen für sich und die Kleider für beide zu verdienen, so daß Mads seinen Lohn aufbewahren konnte. Sie begann folglich auch so ein wenig ihres Wunsches zu erwähnen, daß sie ein größeres Gütchen bekommen müßten. Indessen kam eine Zeit, da ihre Arbeit stehen bleiben mußte, und dann erhielt sie ein Kindchen, daß Aufsicht und Pflege beanspruchte. Das wirkte hemmend auf ihre Thätigkeit, bereitete sonst aber eine so gewaltige Freude, daß man nicht gut Zeit fand, daran zu denken, was versäumt wurde. Als das zweite Kind kam, war man ja auch sehr froh darüber; aber als nach dreijähriger Ehe sich das dritte einfand, begann Mette Kirstine nachzudenken und zu fragen, was das werden solle. Jetzt konnte sie bald nichts mehr thun, als ihre Kinder besorgen, und als die Schaar sich vergrößerte, konnte sie es kaum einmal ordentlich machen. Als sie elf Jahre verheirathet gewesen waren, hatten sie sieben Kinder. Das war nicht für die Verhältnisse armer Leute, und arm, äußerst arm war es nun in dem Häuschen auf dem schönen Waldplatze geworden. Es konnte auch nicht gut anders sein; denn er diente noch droben in Birkebjerg um den Lohn eines gewöhnlichen Dienstknechts. Was man pflanzte, war unbedeutend. Die Kuh erlag infolge ihres Alters dem Tode, und man vermochte keine andere anzuschaffen. Den besten Hausrath mußten sie nach und nach um Brot verkaufen; man sank in Schulden, und wenn diese nicht bedeutend waren, so kam dies daher, daß ihnen niemand große Summen anvertrauen wollte.

Wegen Mette Kirstinens Mutter wurde oben erwähnt, daß ihre große Faulheit ein Gegenstand des Volksgeredes war. Wenn ein solches Laster einen Menschen vollständig in seine Gewalt bekommt, ist es oft der Mühe werth, dessen äußerer Veranlassung nachzuforschen; an dieser Stelle lag sie nicht tief, weil der Mann, indem er alles vertrank, was er bekommen konnte, ihr den Muth zu jedem guten Streben genommen hatte. Sie war von einem tiefen Mißmuth ergriffen worden, der nach und nach in vollständige Gleichgiltigkeit übergegangen war. Die Lage der Tochter war ganz verschieden von derjenigen der Mutter; denn Mads verschwendete nie einen Pfennig. Er brachte all seinen Verdienst heim zu Frau und Kindern. Aber es reichte nirgends aus. Da wurde auch sie muthlos und im Herzen bedrückt, so daß sie sich oft still hinsetzte, um zu weinen, statt etwas zu thun. Das förderte die Verhältnisse nicht. Aller Hausrath wurde zuletzt verkauft, und sie waren ungefähr so arm, als sie werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

von ungefähr 20 Kriegervereinen, an der Spitze ein uniformirtes Veteranenkorps, aufgestellt. Bei der Einfahrt intonirte die Musikkapelle „Deutschland, Deutschland über Alles!“ und die Fahnen salutirten. Die Veteranen wurden vom Berliner Ausschuß lebhaft begrüßt. Zwei Ehrendamen überreichten Lorbeerkränze. Ein sehr zahlreiches, vor dem Bahnhofe angesammeltes Publikum brachte den Veteranen enthusiastische Ovationen dar. Kurz nach $1^1/_2$ Uhr traf der Wagenzug der amerikanischen Veteranen bei der amerikanischen Botschaft ein. Eine Deputation von etwa 20 Veteranen begrüßte den amerikanischen Botschafter. Der Vorsitzende des Chicagoer Militärvereins, Schländer, meldete die Rückkehr der Veteranen nach der alten Heimath zur Theilnahme an der Nationalfeier und versicherte, die Veteranen seien bereit, wenn das Adoptivvaterlandzrufe, für das Sternenbanner ebenso zu kämpfen wie vor 25 Jahren für die deutsche Tricolore. Der Botschafter erwiderte mit dem Wunsch, die Veteranen möchten dem Adoptivvaterlande dieselben patriotischen Gefühle entgegenbringen wie ihrem Geburtsvaterlande Deutschland. Er wünschte schließlich den Veteranen einen fröhlichen Aufenthalt und glückliche Rückkehr.

— Die Berliner Turner beabsichtigten am 2. September einen Fackelzug mit Abbrennen eines Holzstoßes auf dem Tempelhofer Felde zu veranstalten. Beides ist aber nachträglich von der Polizei verboten worden. Die Sedanfeier der Berliner Turner besteht demnach nur in den volksthümlichen Spielen und Wettkämpfen. — Die Generalprobe zu dem am Sedantage stattfindenden Zapfenstreich in Berlin hat am Sonnabend auf dem Exerzierplatz in Moabit unter Leitung des Armee-Musik-Inspizienten Herrn Roßberg stattgefunden. Sämmtliche Musikkapellen des Gardekorps nahmen an der vier Stunden dauernden Probe theil.

— Verschiedene Firmen ersten Ranges haben laut Säulenanschlag beschlossen, ihre Geschäfte am Montag während des ganzen Tages zu schließen.

— Die Bismarckhütte in Oberschlesien wird jedem Kriegsveteranen unter ihren Arbeitern oder deren Wittwen am Sedantage ein Sparkassenbuch über 100 Mark übergeben. Außerdem wird den Veteranen auf Kosten der Verwaltung ein Festmahl bereitet.

Hamburg, 31. August. Vom Senate ist der Bürgerschaft der Antrag zugegangen, 20 000 Mark für den Hamburger Kriegerverein zu bewilligen zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kriegern aus dem Jahre 1870/71 und deren Hinterbliebenen. Am Sedanstage wird nicht gearbeitet; allen im Staatsbetriebe auf Tagelohn beschäftigten Arbeitern wird der volle Tagelohn ausgezahlt.

Bonn, 30. August. An dem großen Festessen in der Beethovenhalle werden sich 800 Veteranen betheiligen. Jeder, vom General bis zum Gemeinen erhält eine Einladung. Die Stadt giebt außer dem Mahl noch zwei Flaschen guten Wein.

Essen, 31. August. Der König von Württemberg trifft am 4. September beim Geheimrath Krup, Villa Hügel, zur Besichtigung der Etablissements ein.

Oldenburg, 31. August. Der Großherzog ist heute aus Altenburg hier eingetroffen, wo die Großherzogin krank darniederliegt, so daß sie an den am Donnerstag stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten der Erbgroßherzogin nicht Theil nehmen kann. Der Erbgroßherzog trifft mit der Leiche Sonntag Nacht hier ein.

Die deutsch-amerikanischen Veteranen in Friedrichsruh.

Vierzig deutsch-amerikanische Veteranen mit ihren Damen brachten am Freitag in Friedrichsruh dem Fürsten Bismarck ihre Ovation dar. Die huldigende Anrede des Präsidenten Schlenker von der Chicagoer militärischen Vereinigung erwiderte der Fürst mit einer längeren Dankrede, in welcher er seine Freude ausdrückte, daß die Krieger alte Erinnerungen festhalten und ihn damit einbeziehen. Es that ihm leid, nicht alle Reisegenossen empfangen zu können, aber er sei nicht gesund und habe namentlich immer beim Sprechen Schmerzen. Nach allen Erfahrungen, die er mit früheren Dienern, Hausgenossen und Arbeitern gemacht habe, ergehe es den Auswanderern in Nord-Amerika wohl und sie fühlen sich behaglich, was er doch von den Auswanderern nach den andern Ländern nicht sagen könne. Dann wurden die Herren Schlenker, Kalbitz, Forche und Jakob Schneider zur Frühstückstafel geladen, in deren Verlauf der Fürst folgenden kurzen Trinkspruch ausbrachte: „Wir können die gemeinsamen Gefühle, die uns beseelen, nicht besser zum Ausdruck bringen, als indem wir dem Andenken unseres alten Königs Wilhelm ein stilles Glas weihen. Wir haben alle unter ihm gedient.“ Inzwischen hatten sich die übrigen Theilnehmer an der Huldigungsfahrt vor dem Schlosse aufgestellt. Der Fürst trat vor das Portal trotz des feinen Sprühregens, der mittlerweile eingetreten war, schritt die Front der Veteranen ab und unterhielt sich mit vielen derselben in leutseligster Weise. Herr Schlenker brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches alle Theilnehmer begeistert einstimmten. Der Fürst sprach dann nochmals seinen Dank für den Besuch aus und fügte hinzu: „Ich komme Ihnen ein Wohl auf Ihr neues Vaterland, die Vereinigten Staaten, und bitte es zu kreuzen mit einem Wohlergehen auf Ihr altes Vaterland. Die beiden haben ja nichts zu zanken miteinander. Ich bitte, stimmen Sie mit mir ein in ein Hoch auf das Wohl der Stadt Chicago, der die meisten von Ihnen angehören, und auf das Wohl der Deutschen in den Vereinigten Staaten überhaupt. Mögen Sie prosperiren! Ich freue mich zu sehen, daß die Anhänglichkeit an das alte Vaterland durch das atlantische Wasser bei Ihnen nicht abgewaschen ist, sondern sich als echt erweist.“ Zum Schlusse defilirten die Theilnehmer nochmals unter wiederholten Hochrufen vor dem Fürsten. Freudig überrascht waren alle von dem über alles Erwarten guten Aussehen des Fürsten.

Ausland.

Pest, 30. August. Das Fünfkirchener Bisthum ist unter Curatel gestellt worden, da in der Verwaltung große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 30. August. (Feuer.) Heute brannte ein Einwohnerhaus im Gut Richnau nieder.

Culm, 30. August. (Ein Preisschießen) für Offiziere des hiesigen Jägerbataillons fand am Donnerstag Nachmittag statt. An dem Schießen betheiligte sich das gesammte Offizierskorps des Bataillons. Ausgesetzt waren 12 Preise, die einerseits aus den Geldern der monatlichen Beiträge und anderseits aus den Strafgeldern für gewisse Unregelmäßigkeiten gestiftet sind. Der erste Preis war ein silberner Becher, den Herr Hauptmann Meyer mit 67 Ringen bei 6 Schuß auf einer zwölfringigen Scheibe errang. Nicht minder vorzüglich schoß der zweite Sieger, Herr Lieutenant Baum, welcher 66 Ringe erzielte, Preis: ein Bronce-Hirsch. Eine Kaiserbüste erhielt als dritter Herr Lieutenant Heidemann.

Aus dem Kreise Culm, 30. August. (Das Gut Adl. Waldau) sollte in Rentengrundstücke aufgetheilt werden. Obgleich bereits zwei Termine abgehalten worden sind, ist nichts verkauft worden.

Schwetz, 31. August. (Die Zuckerfabrick Schwetz) hat in der Betriebsdauer 1894/95 in 91 Tagen 1 424 000 Zentner Rüben und 17 100 Zentner Melasse, also im Durchschnitt während 24stündiger Arbeitszeit 15 648 Zentner Rüben verarbeitet. Die Ausbeute an Zucker aus den Rüben betrug 173 124 Zentner = 12,16 Proz. und 16 296 Zentner Melasse. Die letzte Campagne schließt mit einem Verlust von 251 867 Mark ab. — Zum nächsten Betrieb sind etwa 7000 Morgen Rüben abgeschlossen, also 30 Proz. weniger als im vorigen Jahre. Von einer Amortisation ist in Anbetracht des hohen Verlustes in diesem Jahre Abstand genommen worden.

Graudenz, 30. August. (Fernsprechleitung Berlin-Königsberg.) Der Anschluß der Stadt Graudenz an die Fernsprechleitung Berlin-Königsberg wird voraussichtlich Mitte September erfolgen. Die Leitung von Bromberg bis Graudenz ist bis auf die innere Einrichtung beim Postamt Graudenz fertiggestellt. Die Leitung für den Fernsprechverkehr besteht zur Zeit zwischen Graudenz einerseits und Danzig mit Neufahrwasser Berlin nebst Vororten, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Elbing, Königsberg, Insterburg, Tilsit und Memel anderseits.

Elbing, 30. August. (Die Stadtverordnetenversammlung) hat in der heute abgehaltenen Sitzung zu unbesoldeten Stadträthen die Herren Haensler, Wiens, Saussee und Arx wiedergewählt und den Fabrikbesitzer Herrn Thiessen neu gewählt. Die Konvertirung der vierprozentigen Stadtanleihe von 1892 in Höhe von 678 000 Mk. wurde der Firma Löwenstein-Elbing übertragen.

Danzig, 30. August. (Brieftaubenflüge.) In den letzten Tagen sind von der hiesigen Fortifikation größere Schwärme Brieftauben nach Thorn abgelassen worden, die von dort in Körben auf der Eisenbahn hierher befördert waren.

Danzig, 31. August. (Sprengung.) Das Thorner Pionierdetachement führte gestern Nachmittag gegen 2 Uhr an dem Ruinenterrain der Bastion „Heilige Leichnam“ noch eine Sprengung aus und verließ dann abends um 7 Uhr unsere Stadt, um wieder nach seinem Garnisonorte zurück zu kehren.

Rogasen, 30. August. (Aus dem Fenster gestürzt) hat sich heute der 35jährige Bürgermeister a. D. M., der früher hier beamtet war und seit Oktober vorigen Jahres im Ruhestande in Berlin lebt. M. wohnte bei seinem Bruder, einem Offizier, in Moabit. Schon seit längerer Zeit nahm man an ihm Spuren geistiger Verwirrung wahr.

Inowrazlaw, 29. August. (Sedanfeier. Haushaltungsschule.) Von den städtischen Behörden sind zur Sedanfeier (Bewirthung der Veteranen 2c.) 500 Mk. und für die Sedanschulfeier 300 Mk. bewilligt worden. — Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins beabsichtigt im nächsten Winterhalbjahr eine Haushaltungsschule einzurichten. Zunächst werden alle Schülerinnen unserer Volksschule daran theilnehmen, die das letzte Halbjahr die Schule besuchen. Aber auch andere junge Mädchen können an dem Unterricht theilnehmen.

Bromberg, 31. August. (Verschiedenes.) In vergangener Nacht ist in Adl. Brühlsdorf das Grundstück des Besitzers Gollnak mit sämmtlichem lebenden Inventar abgebrannt. Der Vater des Besitzers ist in den Flammen ums Leben gekommen. — In dem Festzuge, welcher am Sedantage zu Ehren der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Sedantages hier veranstaltet wird, wird sich auch ein Pferd befinden, das den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat und namentlich in der Schlacht bei Dijon von dem Adjutanten des 21. oder 61. Infanterieregiments geritten worden ist. Nach beendetem Kriege wurde das Roß von dem hiesigen Fabrikbesitzer Herrn Hege gekauft. In dem Besitze desselben befindet es sich noch jetzt und erhält seit einiger Zeit das Gnadenbrot. — Verhaftet wurde am Donnerstag der Feldwebel H. von der 10. Kompagnie des 34. Füsilierregiments. Derselbe hat 2000 Mk. unterschlagen. H. war am Mittwoch flüchtig geworden, stellte sich aber am Donnerstag selbst auf der Hauptwache.

Stolp, 29. August. (Vom Blitz getödtet.) Der 13 Jahre alte Pächtersohn Gustav Gohr aus Gr.-Nossin wurde am 24. d. Mts. beim Schafhüten von einem Blitzstrahl getödtet.

Die Sedan-Jubiläumsfeier,

welche hier schon am gestrigen Sonntag stattfand, hat unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft einen alle Erwartungen noch übertreffenden schönen und erhebenden Verlauf genommen. Dem gestrigen Festtage ging am Sonnabend Abend eine

Vorfeier

voran, die in Illumination und Zapfenstreich mit Fackelzug bestand. Um 6 Uhr abends läuteten die Glocken der hiesigen Kirchen das Fest ein und mit Einbruch der Dunkelheit begann die Illumination, die eine so glänzende war, wie sie hier seit der großen Zeit von 1870/71 nicht gesehen worden ist. In den Hauptstraßen war Haus für Haus in allen Stockwerken erleuchtet und auch aus den Nebenstraßen schimmerte der helle Kerzenglanz. Ebenso war auf den Vorstädten reich illuminirt, besonders auf der Bromberger Vorstadt. Selbst in den bescheidensten Wohnungen ließ man es sich nicht nehmen, der Sedanfreude durch Illumination äußerlichen Ausdruck zu geben. Das Rathhaus hatte am Haupteingang der Südseite einen hohen Gasbogen mit der Kaiserkrone und einem W.; durch ähnlichen Illuminationsschmuck zeichneten sich noch aus die Gasanstalt, die Häuser von Schwartz jun., Culmerstraße, Romann, Breitestraße, Berg, Brückenstraße und von Weese, Elisabethstraße, und auf der Bromberger Vorstadt der Holzplatz von Houtermans und Walther. Die Schaufenster waren vielfach mit Grün, Fahnendekorationen und Kaiserbüsten 2c. geschmackvoll ausgeschmückt, so auf der Bromberger Vorstadt bei der Filiale von Dammann und Kordes, Schulstraße. Im Schaufenster von Emil Hell, Breitestraße war eine kleine Ausstellung von Kriegsbildern 2c. arrangirt. Durch die Straßen wogte in festlicher Stimmung eine dichte Menschenmenge, die so groß war, daß sie sich an den Straßenecken staute. Einen noch lebhafteren Charakter gewann das interessante bunte Straßenbild, als in der neunten Stunde der Fackelzug unter den Klängen des Zapfenstreichs durch die Stadt marschirte. Der Zug setzte sich um $^1/_2$9 Uhr vom Bromberger Thor aus in Bewegung. An der Spitze schritten zwei Fackelträger mit glänzenden, rothbebuschten Helmen, dann kam das Tambour- und Musikkorps des 21. Infanterieregiments, worauf das Fackelzug-Komitee folgte. Nun reihten sich aneinander: eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr mit Fackeln, der Kriegerverein, der Turnverein und die Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums, die in Wichs (weiße Hose und langschäftige Stiefel) erschienen waren, mit Lampions auf Stöcken. Den Beschluß machte wieder eine Feuerwehrabtheilung mit Fackeln. Bei dem Ummarsche wurde der Zug mit bengalischen Flammen und auch mit einzelnen Böllerschüssen begrüßt. Als er auf dem Altstädt. Markte ankam, wurden der Rathhausthurm und die vier Seiten-Spitzenthürme durch weißes und rothes Magnesiumlicht erleuchtet, ebenso erstrahlten die Balustrade des Artushofes und der Telephonthurm des Postgebäudes in rothem Licht, was alles reizvolle Effekte bot. Von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge begleitet, nahm der Zug seinen Weg durch die Breitestraße, Elisabethstraße, über den Neustädt. Markt um die Kirche herum, durch die Gerechtestraße nach der Esplanade. Vor dem Kriegerdenkmal, dessen Umgebung durch farbige Lampions und vier Feuerkörbe erhellt war, wurde Aufstellung genommen. Die Musikkapelle intonirte die „Wacht am Rhein“ und die Fackelträger und die vielen Hundert Zuschauer stimmten mit kräftiger Stimme in das Lied ein. In einiger Entfernung ertönten während dessen Gewehr- und Böllerschüsse. Nun wurde durch die Culmerstraße nach dem Altstädt. Markt zurückmarschirt, wo der Zug sich an der Westseite im Kreise aufstellte. Unter abermaligem Abbrennen farbigen Lichtes von den Thürmen des Rathhauses und vom Artushof und Postgebäude wurde als Schlußgesang unter Musikbegleitung „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Dann brachte der Leiter des Fackelzuges, Herr Stadtbaurath Schmidt ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, das brausenden Wiederhall fand, worauf sich der Zug auflöste und die Fackelträger ihre Fackeln zusammenwarfen. Das Leben und Treiben auf den Straßen dauerte auch nach Beendigung des Fackelzuges, der ein imposantes Schauspiel bot, noch fort und verstummte erst nach 10 Uhr mit dem Erlöschen des Lichterglanzes der Häuser.

Am gestrigen

Festtag

prangte die Stadt im Schmucke zahlloser Fahnen, die im Winde lustig flatterten. Die Witterung erwies sich dem Feste den ganzen Tag über günstig, es war trocken und kühl, ohne Sonnengluth; manchmal nahm der Himmel zwar ein bedenkliches, regendrohendes Aussehen an, doch blieben seine Schleusen zum Glück immer verschlossen. Um 7 Uhr leitete Choralblasen vom Rathhausthurm den Festtag ein. Es wurde „Lobe den Herrn“ geblasen und der starke Wind trug die ernsten Töne weit über die Stadt hin. Im Laufe des Vormittags wurden in den hiesigen Kirchen Festgottesdienste abgehalten, bei welchen die Prediger die Bedeutung des 2. September für das deutsche Volk behandelten. In allen Kirchen war der Andrang des Publikums ein großer. Mittags $^3/_4$1 Uhr fand aus Anlaß des Sedanfestes eine große Parole-Ausgabe für die hiesige Garnison statt, zu welcher sich auf dem Hofe der Wilhelmskaserne das gesammte Offizierkorps sowie Abordnungen der hier garnisonirenden Truppentheile und der beiden auf dem Schießplatz übenden Fuß-Artillerieregimenter Nr. 4 und 5 versammelten. Die vom Gouvernement abgeholten Fahnen waren enthüllt und mit Eichenlaub geschmückt. Vor der Front der Truppen hielt der Gouverneur, Herr Generallieutenant Boie, welcher zu Pferde war, eine kurze, markige Ansprache, die mit einem dreimaligen Hurrah für den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die Trupen begeistert einfielen. Dann ritt Se. Excellenz die ganze Truppenaufstellung ab, womit der militärische Akt beendet war. An der Parole-Ausgabe nahm auch der Kriegerverein theil, dessen mit dem Eisernen Kreuz dekorirte Mitglieder eine Abtheilung für sich bildeten und von Sr. Excellenz durch Anreden ausgezeichnet wurden.

Festzug und Festakt am Kriegerdenkmal.

Während und nach der Parole-Ausgabe, die ein zahlreiches Publikum angelockt hatte, gruppirte sich in der Wilhelmstraße nach den Anweisungen der Festordner der Festzug, wozu die einzelnen Vereine, Innungen und Gewerke mit ihren Musikkorps nach und nach anmarschirt kamen. Etwa um $^1/_2$2 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal. Die Spitze des schier unübersehbaren Festzuges, in dem sechs Musikkapellen marschirten, bildeten die mit Eichenlaubkränzen dekorirten Veteranen, über 400 an der Zahl, darunter auch eine kleine Anzahl aus der näheren Umgebung Thorns. Die folgenden Gruppen waren: der Landwehr-Verein mit dem Vorsitzenden, Landgerichtsrath und Hauptmann der Landw. Schultz, welcher ritt, der Krieger-Verein, die Personale von Tilk's Fabrik und der Drewitz'schen Fabrik, die Bäcker und Pfefferküchler, die Fleischer, Klempner, Schlosser, Tischler, Steinsetzer, das Baugewerk, das Personal von Ulmer und Kaun, die Schiffer, Barbiere, Schneider, Schuhmacher, Böttcher, der Turnverein, Ruderverein und die Gesangvereine. Die meisten Handwerker- 2c.-Gruppen trugen Embleme des betreffenden Handwerks und Geräthschaften und Maschinentheile en miniature. In der Gruppe der Schlosser befand sich auf einem von vier Pferden gezogenen Wagen eine ganze in Betrieb befindliche Werkstatt, womit Herr Labes den Festzug verschönerte. Die Fabrikpersonale waren in Fabriktracht, ebenso trugen die Fleischer- und Bäcker- und Küchlergesellen ihre Handwerkstracht. Der Fleischergruppe ritten drei Männer zu Pferde voraus, darunter ein Gewappneter. Ferner fielen noch die Zimmergesellen mit ihren Schurzfellen und ihren altmodischen Zweimastern auf; bei den Maurergesellen erregten zwei zunftmäßig kostümirte Handwerksburschen die Heiterkeit der Zuschauer. Der Festzug marschirte durch die Katharinenstraße, über den Neustädtischen Markt, durch die Elisabeth-, Breitestraße und Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal. In allen Straßen stand das Publikum dichtgedrängt und die Fenster in den Häusern waren von oben bis unten besetzt. Am Kriegerdenkmal, das von Fahnenmasten umgeben war, hatten sich innerhalb der Gitterumfriedigung die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden versammelt, als der Festzug eintraf. Es waren u. a. Se. Exzellenz der Gouverneur, Herr General Boie und der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Gotzhein erschienen. Nach dem Eintreffen des Festzuges stellten sich die Abtheilungen desselben in mehreren Reihen um das Denkmal auf und auf das Kommando des Herrn Landgerichtsrath und Hauptmanns Schultz, welcher die Oberleitung des Zuges in Händen hatte, traten die Fahnensektionen und Kranzdeputationen aller Vereine und Innungen 2c. in die Umfriedigung. Unter Musikbegleitung wurde nun zunächst das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Stachowitz, welcher ein neben dem Denkmal errichtetes Podium bestiegen hatte, die Festrede, deren Inhalt etwa folgender war:

Hochgeehrte Festversammlung! Wenn wir uns heute hier versammeln, um die Erinnerung an den glorreichen Tag von Sedan zu feiern, dessen 25jährige Wiederkehr uns Gott beschieden hat, so gedenken wir vor Allem der Männer, die in der Fülle der Kraft und in der Blüthe des Lebens den Tod auf dem Felde der Ehre starben. Ihr Los hat viele Klagen wachgerufen und doch ist ihr Schicksal auch zu preisen, denn es ist ein schöner und ruhmvoller Tod, der Tod fürs Vaterland. „Ich hatt' einen Kameraden“. Dieses eben gesungene Lied spiegelt die Empfindung wieder, die uns heute beseelt. Unsere Kameraden waren es, die auf dem Schlachtfelde der feindlichen Kugel erlagen, unsere Kameraden sind es, zu deren Erinnerung dieses Denkmal gesetzt ist. Der Tod der Braven war schöner noch als sonst in einem Kriege, denn nie war ein Krieg gerechtfertigter als der von 1870/71 und nie war einer von so glänzenden Erfolgen wie er. Viele haben Blut und Leben lassen müssen, aber bis zum letzten Athemzuge waren alle von Freude darüber erfüllt, daß sie einen so ehrenvollen Tod sterben durften. Dies ist für die Angehörigen der Gefallenen der beste Trost in ihrem herben Schmerz gewesen. Auch wir sind stolz auf die Männer, die 1870/71 auf dem Schlachtfelde blieben, und wir werden in ehrendem Gedächtniß halten, was sie für das Vaterland gethan haben. Des zum Zeugniß schmücken wir heute dieses Denkmal der gefallenen Krieger mit Kränzen. — Die Kranzträger der verschiedenen Abordnungen traten bei dieser Stelle der Rede an das Denkmal heran und legten die mit Schleifen gezierten Kränze nieder. — Herr Bürgermeister Stachowitz gab nun noch einen gedrängten Ueberblick über den Verlauf des französischen Feldzuges. „Gott wird mit der gerechten Sache sein!“ hatte König Wilhelm in seiner Proklamation an das Volk gesagt. Und diese feste Zuversicht ging in Erfüllung. Sieg reihte sich an Sieg, bis die Macht Kaiser Napoleons am 2. September ganz zusammenbrach. Schon glaubte man, daß der Krieg zu Ende sei, da erwies sich aber, daß der Degen, welchen Kaiser Napoleon unserm Heldenkönig überreichte, nicht der Degen Frankreichs war. Es folgte der Kampf mit der Republik Frankreich, der neue Strapazen und neue schwere Opfer forderte und langwieriger war als der erste Theil des Feldzuges. Aber endlich war der Feind ganz niedergeworfen, und der Siege herrlichste Frucht war die Kaiserkrönung zu Versailles und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Die das deutsche Reich erstritten haben, das sind unsere Veteranen, daher gilt den hier versammelten noch lebenden Kriegstheilnehmern von Thorn der besondere Dank und die Hochschätzung der Thorner Bürgerschaft. Mögen die wackeren Kämpfer von 1870/71 der Jugend ein Vorbild sein für deutsche Pflichttreue, Vaterlandsliebe und Heldenmuth. Wir Jüngeren wollen uns geloben, das, was sie erwarben, für immer zu erhalten. In dem Gefühle der Treue zum Vaterlande und der Liebe zu dem, der des Vaterlandes Geschicke lenkt, wissen wir Alle hier uns eins und diesem Gefühle lassen Sie uns Ausdruck geben durch den Ruf: Unser Allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II., er lebe hoch! hoch! hoch!

Das Hoch wurde von den vielen Hunderten, die als Theilnehmer am Festzuge und als Zuschauer um das Denkmal standen, aufgenommen und schallte mit Begeisterung über die ganze Esplanade. Daran schloß sich der Gesang der Nationalhymne, worauf, nachdem die Fahnensektionen und Kranzdeputationen wieder abgetreten waren, der Gesang der „Wacht am Rhein“ folgte. Damit erreichte der weihevolle Festakt am Kriegerdenkmal, von dem, wie man bemerken konnte, verschiedene photographische Aufnahmen gemacht wurden, sein Ende und es begann nun der Marsch nach der Ziegelei durch die Gerechtestraße, Elisabeth-, Breitestraße, Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße, Coppernikusstraße zum Bromberger Thore hinaus. An verschiedenen Stellen wurden den Veteranen, deren Ehrentag gestern war, Blumen zugeworfen.

Volksfest in der Ziegelei.

Gegen $^1/_4$4 Uhr erfolgte die Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze im Ziegeleipark; am Eingang zur Ziegelei hatte ihn eine Ehrenpforte mit dem Transparent begrüßt:

Beim Festefeiern und beim Schlachtenschlagen
Wir das Eine stets im Herzen tragen:
Das Vaterland!

Nachdem Herr Bürgermeister Stachowitz die Veteranen aufgefordert, die für sie gebaute Festung aus Biertonnen und Wurstschüsseln zu stürmen,

löste sich der Zug auf. Auf dem gegen früher viel vergrößerten Festplatze waren für alle Festzugsgruppen Plätze eingerichtet, auch für das übrige Publikum fehlte es nicht an Restaurationsplätzen und außerdem gab es eine große Anzahl Verkaufs- und Würfelbuden. Die Veteranen vereinigten sich alle ohne Ausnahme auf einem Platze und wurden gratis bewirthet; sie erhielten Bier und Würstchen mit Brötchen. Wir wollen gleich hinzufügen, daß sie es bis zu dem Konsum von 12 Tonnen brachten. Nach einer gut halbstündigen Stärkungspause trat der Festzug nochmals an, es wurde das Lied „Ich hab' mich ergeben" gesungen und darauf hielt Herr Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr **Schultz** eine von warmem Patriotismus beseelte Ansprache an die Kameraden und Festgenossen, die mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß, worauf noch „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wurde. Dann wurden die Chorgesänge der hiesigen Gesangvereine aufgeführt, die von wuchtiger Kraft waren, und darauf folgten die Exercitien des Turnvereins unter Leitung des Herrn Prof. Boethke. Viele Einzelleistungen waren so hervorragend, daß sie allgemeine Bewunderung erregten. Das Treiben auf dem Festplatze nahm den Charakter eines richtigen Volksfestes an. Die Menschenmenge wuchs derart an, daß außer dem Festplatz auch die Ziegelei und Grünhof überfüllt wurden. Die Höchstzahl der Festtheilnehmer ist auf 12000 geschätzt worden, eine Zahl, welche wohl noch bei keinem Feste in Thorn erreicht wurde. Der Ansturm auf die Restaurationsplätze war so stark, daß die Bedienung überall außer Athem gesetzt wurde. So groß auch die Vorräthe an Bier und Eßwaaren waren, es dürfte alles verzehrt worden sein. Bei Konzert der beiden Kapellen vom 21. und 61. Regiment verlief der Abend in gehobenster Festfreude und schönster Harmonie ohne jeden Mißklang; eine vorübergehende Störung verursachte nur der Feuerlärm in der Stadt. Beleuchtet wurde der Festplatz abends durch 10 elektrische Bogenlampen à 72 Normalkerzen Stärke, die tadellos funktionirten. Um neun Uhr abends wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten, auf welchem sich die Bromberger Vorstadt nochmals in reicher Lichter- und Lampionbeleuchtung präsentirte. Die meisten Vereine ꝛc. hielten zum Beschluß des Festtages noch Tanzvergnügungen in verschiedenen Lokalen ab. So haben wir Dank der Initiative der städtischen Behörden und Dank dem ausgezeichneten Arrangement ein Fest von seltener Großartigkeit gefeiert. Thorn hat bei demselben wieder bewiesen daß es an patriotischer Gesinnung hinter keiner anderen deutschen Stadt zurücksteht und daß es sich mit Recht eine Burg des Deutschthums nennen darf.

Heute, am eigentlichen Sedantage, hat die Stadt ihren Flaggenschmuck noch behalten. In sämmtlichen Schulen fanden vormittags Festakte statt; der Unterricht fiel darnach aus. Die Festrede hielten im Gymnasium Herr Professor Boethke, in der höheren Mädchenschule Fräulein Kühnast, in der Knabenmittelschule Herr Mittelschullehrer Kowalski, in der Mädchenmittelschule Herr Rektor Spill und in der zweiten Gemeindeschule Herr Rektor Samietz. Die Schule auf der Bromberger Vorstadt hielt die Sedanfeier in Ermangelung eines Saales im Schulgarten ab, der mit Fahnen geschmückt war. Die Festrede wurde von Herrn Rektor Heidler gehalten.

Heute Nachmittag vereinigten sich die Offiziere des Landwehrbezirks Thorn, ca. 80 Herren, zu einem Festmahl im Artushof.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. September 1895.

— (Militärisches.) Der Korps-Kommandeur Herr General Lentze trifft heute hier ein, um am morgigen Tage die 70. Infanterie-Brigade zu besichtigen. Seine Exzellenz wird im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nehmen. Ferner trifft heute der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Herr Generallieutenant Kuhlmann hier ein; derselbe wird morgen dem Schießen auf dem Artillerie-Schießplatz beiwohnen und nimmt im Hotel „Kaiserhof" (Schießplatz) Wohnung.

— (Der Ausschuß zur Untersuchung der Wassergefahr) in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Gegenden, der am Freitag die Strecke von Graudenz bis Dirschau bereiste, hatte auf mehrere der im Programm vorgesehenen Besichtigungen verzichtet, um nicht in Dirschau den Anschluß zu versäumen. Der erste Aufenthalt nach der Abfahrt von Graudenz wurde in Kurzebrack genommen, wo die Besichtigung des neu angelegten, nahezu vollendeten Hafens erfolgte. Dann erfolgte die Ueberfahrt nach der Münsterwalder Niederung und nach kurzer Wagenfahrt insbesondere die Besichtigung des dortigen Einrisses und der schnell fortschreitenden Dammbauten. Auf der Weiterfahrt wurde von der Besichtigung der Ziegellacker Deichbauten und später von derjenigen des Falkenauer Schöpfwerkes Abstand genommen und die Fahrt bis Dirschau ohne Unterbrechung fortgesetzt. Auf der Fahrt von Graudenz bis Kurzebrack beschäftigte sich der Ausschuß mit der Frage der Befestigung der Bingsberge und der Beseitigung der Versandungen an der Ossamündung, auf der Fahrt von Kurzebrack bis Dirschau an der Hand vortrefflichen Kartenmaterials mit der Frage der Nogatregulirung. An dieser Frage hat auch Ostpreußen ein erhebliches Interesse. Aus Anlaß dessen nahm Oberpräsident Graf Bismarck und ein Regierungsrath vom Königsberger Oberpräsidium von Graudanz aus an der Bereisung Theil.

— (Provinzial-Lehrersterbekasse.) Im Anschluß an die 13. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung findet Donnerstag, den 3. Oktober nachmittags 2 Uhr in Konitz die siebente Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen statt. Auf der Tagesordnung derselben steht u. a. eine Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes: „Auf Grund des Paragraphen 26 des Statuts und nach einem vorzulegenden sachkundigen Gutachten werde die Anordnung getroffen, daß solche Mitglieder, welche die in dem Gutachten bezeichnete Quote des versicherten Sterbegeldes bereits eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen ganz zu befreien sind."

— (Coppernikus-Verein.) Mittwoch d. 4. September abends 8 Uhr findet im Artushofe die Monatssitzung des Coppernikus-Vereins statt, in welcher Mittheilungen über Nachgrabungen und Funde gemacht werden. 8½ Uhr Vortrag des Herrn Stadtbaurath Schmidt. (Reiseeindrücke aus Aegypten Forts.). Die Einführung von Gästen zu dem Vortrage ist erwünscht.

— (Tiroler Sängerkonzert.) Im Schützenhause findet morgen das Konzert der Tiroler Sängergesellschaft Auer aus Salzburg statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (Die Pferdebahn) hat gestern über 8000 Personen befördert und 1180 Mk. vereinnahmt. Eine solche Einnahme ist bisher an keinem Tage auch nur annähernd erzielt worden.

— (Abnormität.) Im Garten des Herrn Voigt, Konduktstraße, blüht der Flieder zum zweiten Male in diesem Jahre.

— (Feuer.) Wohl infolge Unachtsamkeit der Bewohnerin kam gestern nachmittags zwischen 4—5 Uhr im Dachgeschoß des Herrn C. Preiß gehörigen Hauses Bäckerstraße 6 in einer Mädchenkammer Feuer aus, das den Dachstuhl vollständig zerstörte. Obwohl fast ganz Thorn zur Sedanfeier nach der Ziegelei hinaus geströmt war, erschien unsere Feuerwehr doch sehr schnell auf der Brandstelle, und es gelang ihr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Fast ebensoviel wie durch den Brand hat aber das Grundstück durch die ungeheuren Wassermassen gelitten, welche durch drei Hydranten in dasselbe geschleudert wurden. Das Grundstück ist nur gering versichert und erleidet der Besitzer, welcher bei Ausbruch des Feuers auf dem Ziegeleifestplatze in der Veteranengruppe weilte, bedeutenden Schaden. Bei der Bekämpfung des Feuers hat sich der städtische Brandinspektor Herr Stadtbaumeister Leipolz besondere Anerkennung erworben. Er war in seiner Festtagskleidung auf die Brandstätte geeilt, und bekämpfte das Feuer von dem Dache des rechts gelegenen Nachbargrundstücks aus, wobei er in dicken Rauchwolken ausharrte.

— (Uferbahn.) Auf der Uferbahn gingen heute 12 Waggons Melasse aus der Zuckerfabrik Jakschitz zur Verladung in Kähne ein.

— (Unfall.) Ein Schiffsmann des Dampfers „Wilhelmine" machte sich vor der Abfahrt des Dampfers unbefugter Weise an einem Faß Spiritus zu schaffen. Er gerieth dabei mit einem brennenden Licht an den Spiritus und verbrannte sich damit Hände und Gesicht, daß er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Sehr leicht hätte eine gefährliche Explosion entstehen können.

— (Auf freien Fuß gesetzt) wurde am Sonnabend der wegen eines Sittlichkeitsattentats verhaftete Kaufmann Bernhard Elias. Derselbe hat jedoch eine Kaution von 6000 Mk. hinterlegen müssen.

— (Diebstähle.) Mehrere Diebstähle hat der mit Zuchthaus mehrfach vorbestrafte Arbeiter Johann Lau wieder begangen. Am Sonnabend stahl er seinem Schlafkollegen dessen Ueberzieher und 3 Mk. Bei seiner Verhaftung fand man noch einen Teppich, über dessen Herstammung er keinen Aufschluß geben kann, und einen Mörser vor, der von der Mocker herstammen soll. — In der Innungsherberge entwendete gleichfalls am Sonnabend der obdachlose Schlossergeselle Karl Schwartz einem dort zugereisten Bäckergesellen dessen Uhr nebst Kette. Schwartz ist ermittelt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

— (Die Wespenplage) ist in diesem Jahre zur wahren Kalamität geworden. Namentlich werden die stechlustigen Besitzer von Idealtaillen zu bösen Gästen, wenn man sein Mahl im Freien einnehmen will. Zahlreiche Wespen stürzen sich dann auf die Nahrungsmittel, und der Versuch, die lästigen Insekten zu verscheuchen, trägt häufig schmerzhafte Stiche ein. Um diese ungebetenen Tischgäste von sich fern zu halten, giebt es indeß ein einfaches und fast immer wirksames Mittel. Man streut in einiger Entfernung vom Eßtische einige kleine Haufen gemahlenen Zucker aus und da die Wespen die Süßigkeiten allen anderen Genüssen vorziehen, sammeln sie sich um den Zucker, sodaß man unbehelligt essen kann. Will man die Wespen an einer bestimmten Stelle ausrotten, so giebt es dafür ebenfalls ein sicheres Mittel. Man gießt in flache Gefäße ein kleines Quantum Hefe, am besten den Satz, welcher von obergährigen Bieren (Weiß- und Braunbier) in den Flaschen bleibt, verdünnt denselben und streut dann tüchtig gemahlenen Zucker darauf. Die Hefe, welche die Wespen dann mit dem Zucker in sich aufnehmen, ist für dieselben ein unfehlbar tödtendes Gift.

— (Gefunden). Ein goldener Trauring, gez. C. C. 1895, wurde dem Polizeibureau vom königl. Amtsgericht als Fundsache überwiesen. Ferner wurden im Ziegeleiwäldchen ein Regenschirm, abzuholen Bromberger Straße 80, und drei Denkmünzen an die Kriege 1866 und 1870/71 gefunden. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,32 Mtr. über Null. Wassertemperatur 16° C. — Abgefahren sind die Dampfer „Wilhelmine" mit Spiritus, Honigkuchen, leeren Bierfässern nach Königsberg und „Brahe" mit Gütern nach Graudenz. Eingegangen sind 16 Traften, theils Balken, theils Rundhölzer.

Leibitsch, 31. August. (Auf schreckliche Weise) ist der 5 Jahre alte Sohn des Mühlenwerkführers Joop ums Leben gekommen. Er kam in der Küche dem Feuer auf dem Herde so nahe, daß seine Kleider Feuer fingen. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte der unglückliche Knabe schon schwere Verletzungen erlitten, an denen er auf dem Transporte nach Thorn zum Krankenhause verstarb.

Von der russischen Grenze, 30. August. (Agrarisches.) Zum ersten Male kommt auch im Gouvernement Petrikau eine größere Anzahl von Gütern zum Zwangsverkaufe, 129 Stück, weil die Besitzer ihren Verpflichtungen gegen die Landschaft nicht mehr nachkommen können. In ganz Polen ist die Lage des Großgrundbesitzes zur Zeit eine sehr prekäre. Vielfach ist man deshalb bereits zu Parzellirungen geschritten, die durch Agenten vermittelt werden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Berent (Westpr.), königl. Amtsgericht, Lohnschreiber, etwa 75 Mk. monatlich. Danzig, Garnison-Bauamt Danzig 3, Hilfsschreiber, 3 Mk. Tagegelder. Graudenz, Magistrat, Bureaugehilfe, 3. Bureau, 1600 Mk. Graudenz, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Kämmerei-Kassenbote, 600 Mk. Neumünsterberg, königl. Regierung in Danzig (Wasserbau-Inspektion Elbing), Brückenwärter bei der eisernen Drehbrücke, 700 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Neustadt (Westpr.), Provinzial-Irrenanstalt, Nachtwächter und Bote, ein jährliches Baargehalt von 500 Mk., dazu Dienstwohnung und Gartennutzung (etwa 10 Ar) im Werthe von 50 Mk., Heizung und Beleuchtung im Werthe von 36 Mk. und jährlich einen Dienstrock im Werthe von 21 Mk. Stolp (Pomm.), Magistrat, Polizei-Bureauassistent, 1350 Mk.

Zum Untergang des Torpedobootes „S 41".

Der Berliner „Lok.-Anz." enthält folgende Mittheilung eines Augenzeugen über den Untergang des Torpedobootes „S 41":

Als am 29. August früh die Torpedoboot-Division Wilhelmshaven verließ, war verhältnißmäßig ruhiges Wetter. Die Boote fuhren divisionsweise ab und nahmen den Kurs nach Skagen. Gegen Mittag begann das Wetter sich zu ändern, der Sturm nahm von Stunde zu Stunde zu. Nachmittags 5 Uhr wurde bereits eine Seestärke von 8 bis 9 festgestellt. Die einzelnen Boote der Division, die bisher in der üblichen Keilformation gefahren waren, waren bereits beträchtlich auseinander gezogen und kämpften nur mit Mühe gegen die anstürmenden Wogen, die eine Höhe von 8 Metern erreicht hatten. Das Torpedoboot „S 41" befand sich um diese Zeit mit den Torpedobooten „S 58" und „S 61" auf der Höhe der sogenannten Jammerbucht in der Nähe von Skagen, wo schon so viele Schiffe ihr Ende gefunden haben. Der Sturm hatte bereits sämmtliche Beibote vom Deck heruntergeschlagen. Das Torpedoboot „S 41" hatte am schwersten zu kämpfen, es war ein Spielball der Wogen. Da rollte eine gewaltige Riesenwelle heran, das Boot wurde auf den Kamm derselben gehoben und dann mit furchtbarer Wucht in das tiefe Wellenthal heruntergeschleudert, es vermochte nicht mehr seine Stabilität zu behalten, es schlug um, den Kiel nach oben und sank dann, den Bug nach unten, kerzengerade in die Tiefe. Die erschöpfte Mannschaft hatte sich kurz vor der Katastrophe zum Ruhen im Vorderschiff in die Hängematten gelegt. Da da Achterschiff abgeschottet war, konnte das Wasser in dieses nicht eindringen, so daß nur das Vorderschiff voll Wasser lief und in Folge dessen in die Tiefe gezogen wurde. Der Steuermannsmaat Bogs, der sich kurz vor dem Kentern in die Peak, einen Raum des Vorderschiffes, begeben hatte, besaß so viel Geistesgegenwart, sich blitzschnell in dem engen Raum seiner Kleider zu entledigen und durch die Peak aus dem Schiff zu kriechen. Der Kommandant Lieutenant z. S. Langemak und der Steuermannsmaat Jacobi, welche sich bei der Kenterung in Kleidung und hohen Seestiefeln auf Deck befanden, vermochten sich so lange über Wasser zu halten, bis sie vom Divisionsboot 4 gerettet wurden. Das gesunkene Torpedoboot liegt in einer Tiefe von 10—15 Metern. Abends gegen 10 Uhr trafen beide Torpedobootsdivisionen in Frederikshaven, dem verabredeten Rendezvous-Platz, ein und von dort wurde das Unglück dem Marine-Oberkommando gemeldet.

Demselben Blatt wird von anderer Seite mitgetheilt, daß bei der stürmischen Fahrt auch noch andere Torpedrboote Unfälle erlitten haben. Von der dritten Division wurden drei Mann über Bord gespült, darunter der Kommandant des Torpedobootes „S 58". Derselbe lag 15 Minuten im Wasser, ehe es gelang, ihn ganz erschöpft in ein Boot aufzunehmen. Zwei andere Torpedoboote erlitten Havarie.

Admiral Knorr veröffentlicht einen warmen Nachruf für die dreizehn Ertrunkenen. Die „Gefion" und der Aviso „Jagd" sind beordert worden, nach Eintritt ruhiger Witterung zur Aufsuchung des gesunkenen Torpedobootes nach der Nordsee zurückzukehren.

Mannigfaltiges.

(Der Bauschwindel) hat in Berlin wieder einmal zum Ruin eines Mannes geführt. Klempnermeister Klingner in der Forsterstraße hat in den achtziger Jahren bei verschiedenen Bauten, in denen er die Klempnerarbeiten auszuführen hatte, ca. 25000 Mk. durch die bekannten Manipulationen besitzloser Unternehmer eingebüßt. Er gerieth dadurch in Vermögesverfall, hätte sich aber vielleicht wieder emporgeschwungen, wenn nicht zunehmendes Alter und eine aus dem deutsch-französischen Feldzuge herrührende Krankheit schließlich seine Willenskraft untergraben hätten. Neue Verluste, die ihn in letzter Zeit getroffen, ließen dann in dem Unglücklichen den Entschluß reifen, seinem freudlosen Leben ein Ende zu machen. Er hat sich dieser Tage erschossen.

(Von Lehrern an den höheren Schulen) Preußens einschließlich der wissenschaftlichen Lehrer des Kadettenkorps sind im Besitze des Eisernen Kreuzes: 16 Direktoren, 52 Professoren und 7 Oberlehrer.

(Die Prophezeiung des Nostradamus.) Ende August, also mehrere Tage vor Sedan brachten Berliner Blätter eine Notiz, welche besagt, daß Napoleon von Beängstigungen gequält werde, da ihm eine Prophezeiung des Nostradamus immer deutlicher vor das Gemüth geführt werde, welche besagt: „18 Jahre weniger ein Viertel soll das zweite französische Kaiserreich leben." — „Danach — so hieß es wörtlich in jener Notiz — befürchtet Napoleon den Sturz seines Thrones am 2. September 1870, da er sich am 2. Dezember 1852, ein Jahr nach dem Staatsstreiche, als Kaiser proklamirte." Die Prophezeiung ist wörtlich in Erfüllung gegangen.

(Die Berliner Ausstellung für Sport, Spiel und Turnen) im alten Reichstagsgebäude, welche Sonnabend Abend schließen wollte, wurde des Vormittags vorzeitig durch den Gerichtsvollzieher geschlossen, der überall seine Siegel anlegte.

(Max Halbe), der Verfasser der „Jugend", schreibt an einem neuen Bühnenwerk, das aus dem Berliner Leben geschöpft ist. Außerdem ist Halbe bei der Arbeit, eine seiner ersten Bühnenarbeiten neu umzugestalten.

(Mord und Selbstmord) hat Mittwoch Vormittag in Berlin der Schlosser Gustav Schwarz, ein Sohn der Gastwirths Sch. aus Paparczyn Wpr., begangen. Er hatte eine lebhafte Zuneigung zu einer Tochter des verstorbenen Fleischermeisters Bunn aus Graudenz, die sich in einem Berliner Geschäft in Stellung befand, gefaßt; das junge Mädchen hatte sich in letzter Zeit von ihm abgewendet und das Verhältniß gelöst. Sch. feuerte Mittwoch Vormittag in der Friedrichsstraße auf Frl. B. einen Revolverschuß ab, der die Unglückliche tödtlich verwundete. Gleich darauf tödtete sich Sch. selbst. Das junge Mädchen ist ihrer Verletzung bereits am Abend erlegen.

(Wie sehr bei erhitztem Zustande Vorsicht zu beobachten ist), lehrt folgender in Cummersdorf bei Glashütte vorgekommener merkwürdige Fall: Ein bei einem Gutsbesitzer in Dienst stehender Knecht hatte sich Ende Juli in den heißen Tagen eines Abends zur Abkühlung im Garten auf den Rasen gesetzt und war dort eingeschlafen. Am nächsten Tage erkrankte er an Genickstarre. Da der Krampf auch meistens die Zähne zusammengepreßt hielt, war es nur mit großer Mühe möglich, dem Unglücklichen ein wenig flüssige Nahrung beizubringen. Und erst am vergangenen Mittwoch wurde er von seinen Qualen durch den Tod erlöst.

(Schiffsunglück.) Der deutsche Schooner „Delphin", welcher auf der Heimreise nach Weener begriffen war, wurde durch die Korvette „Gneisenau" in der Nordsee am 28. August bei hohem Seegange von hinten angerannt und sank. Derselbe führte keine Hecklaterne. Ertrunken sind: der Feuermeister Woldenpa und der Leichtmatrose Walter, welche beide über Bord sprangen. Die übrige Besatzung, der Steuermaat Kalmann, der Vollmatrose Albert zum Sande, sowie Leichtmatrose Christophers und der Voch Weerts sind durch die Korvette „Gneisenau" gerettet worden.

(Maschinenhavarie.) Das Uebungsschiff „Stosch" erlitt auf der Nordsee eine Maschinenhaverie und konnte nicht rückwärts, sondern nur langsam vorwärts gehen. Es ist zur Reparatur auf der kaiserlichen Werft in Kiel eingelaufen.

(Neuer Schiffsunfall.) Aus Kiel, 31. August, wird gemeldet: Unweit der Kaiseryacht „Hohenzollern" sank ein Marinekutter. Ein Feldwebel und vier Seekadetten wurden gerettet, während der Seesoldat namens Schwalke, der des Schwimmens unkundig war, ertrank.

(Brände.) Moskauer Blättern zufolge ist die gegen 4000 Einwohner zählende Stadt Juchnow im Gouvernement Smolensk zur Hälfte abgebrannt. — In Hooge Zwaluwe, im nördlichen Theile von Brabant, entstand am Mittwoch ein großer Brand, durch den 43 Häuser zerstört worden sind.

(Gelyncht) worden sind in Nordamerika in diesem Jahre nicht weniger als 90 Neger.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Sept.	31. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.	Berliner Börse heute am Sedantage geschlossen.	
Russische Banknoten p. Kassa		219—60
Wechsel auf Warschau kurz		219—30
Preußische 3 % Konsols		100—10
Preußische 3½ % Konsols		104—30
Preußische 4 % Konsols		104—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %		100—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %		104—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %		69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe		—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %		101—80
Diskonto Kommandit Antheile		227—50
Oesterreichische Banknoten		168—95
Weizen gelber: August		137—75
Oktober		140—
loko in Newyork		67¼
Roggen: loko		115—
August		114—50
September		114—50
Oktober		116—50
Hafer: August		—
Oktober		121—75
Rüböl: August		43—80
Oktober		43—80
Spiritus:		
50er loko		—
70er loko		35—70
70er August		39—20
70er Oktober		39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 31. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2412 Rinder, 7393 Schweine, 1180 Kälber, 16038 Hammel. Der Rindermarkt verlief ziemlich ruhig. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 300 Stück an. Es bleibt geringer Ueberstand. 1. 62—65, 2. 56—60, 3. 48—54, 4. 42—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt. 1. 49—50, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. 47 bis 48, 3. 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara. — Kälbermarkt gestaltete sich ruhig. Schwere Waare war viel am Platz und schwerer verkäuflich; leichte Kälber fanden willig Abnehmer. 1. 58—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—57, 3. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Der Schlacht-Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wird ziemlich geräumt. 1. 54—58, beste Lämmer bis 60 Pf. und darüber; 2. 48—50 Pf. für Pfund ein Pfund Fleischgewicht. — Magerhammel ca. die Hälfte des Auftriebes wurden größtentheils zu vorwöchigen Preisen umgesetzt.

Königsberg, 31. August. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter pCt. matter. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,25 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,25 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Nächste **Gewinnziehung:** unwiderruflich Montag, 16. September **Nordostdeutsche Gewerbeausstell.-Lotterie** zu Königsberg i. Pr. **3167 Gewinne i. W. v. 100 000 Mark.** Haupttreffer i. W. v. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk. etc. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die **General-Agentur** von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie in **Thorn Oskar Drawert.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 4. September 1895
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. den Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1894/95,
2. die Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1893/94,
3. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94,
4. Genehmigung der Ueberschreitung bei den Kosten für die Besoldung der Löschmannschaften und Bewilligung weiterer Mittel für diesen Zweck,
5. die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1894,
6. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Buß,
7. die Verkleinerung des Kanalisations-Lagerplatzes, Abschaffung der Nachtwache dortselbst und Einrichtung des jetzigen Bureaugebäudes zu einer Dienstwohnung,
8. Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten für Kloset-Spülung und zu den Kanalgebühren an den Hausbesitzer O. Arndt, so lange sich die Schulklasse in seinem Hause befindet,
9. Bewilligung eines Betrages zum Einbinden von Büchern der Lehrerbibliothek der höheren Mädchenschule,
10. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Cement-Gemüllkastens für die zweite Gemeindeschule,
11. desgl. für die Dach- und Rinnen-Reparatur auf dem Gebäude des St. Georgen-Hospitals,
12. die Ueberschreitungen bei den Kosten für die Fertigstellung der Kanalisation und Wasserleitung,
13. die Erhöhung des für das Sedanfest bewilligten Kostenbetrages von 1000 M. auf 1800 Mark,
14. Nachbewilligung eines Betrages zu den Kosten für Einführung der Wasserleitung und Kanalisation in das Rathhaus,
15. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in das Kuratorium der Sparkasse,
16. desgl. in das Kuratorium der Feuersocietäts-Kasse,
17. desgl. in die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuersatzes erfolgt und gleichzeitig Reklamations-Kommission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten,
18. desgl. in die Waisenhaus-Deputation (für Waisenhaus und Kinderheim),
19. desgl. in die Artusstift-Deputation,
20. desgl. in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation,
21. desgl. in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes,
22. Ersatzwahl zweier Bürgermitglieder in die Baudeputation,
23. desgl. eines Bürgermitgliedes in die Forst-Deputation,
24. den Austritt des Herrn Stadtverordnetin O. Kriwes aus der Forst-Deputation,
25. Bewilligung der Kosten für die Einrichtung der vier Hospitäler und der Innungs-Herberge mit Wasserleitung und Kanalisation,
26. Ermäßigung des Preises für von der Firma Ulmer u. Kaun zu entnehmendes Wasserleitungswasser,
27. Verlängerung des Vertrages mit dem Handelsmann H. Koralczik über Pachtung des Rathhausgewölbes Nr. 19,
28. das Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des verstorbenen Lehrers Schömey,
29. die Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse,
30. Bewilligung der Kosten für Reparatur der Dächer auf den städtischen Lagerschuppen der Uferbahn,
31. das Protokoll über die am 28. August d. Js. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen),
32. desgl. über die am 28. August d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke,
33. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 336 mit 30 000 Mk.,
34. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 149 mit noch 8600 Mk.,
35. Bewilligung der Kosten zum Ausbau des schiefen Thurmes,
36. die Rechnung der Kasse des Bürgerhospitals für 1894/95,
37. die Rechnung der Kasse des St. Jakobs-Hospitals für 1894/95,
38. die Rechnung der Kasse des St. Georgen-Hospitals für 1894/95,
39. die Rechnung der Kasse des Katharinen-Hospitals für 1894/95,
40. Umbau von Räumen des Beamtenwohnhauses auf dem Schlachthofe nach Wegfall des Restaurants.
41. Reparaturen an der Treppe und dem Fußboden im Hinterhause des Artushofes.

Thorn den 31. August 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Eine Bäckerei

mit guter Kundschaft sofort zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal Oktober-Dezember 1895.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Oktober	Novbr.	Dezember		
Ganzes Revier	16	13	4 18	vormittags 10 Uhr	Burgin's Hôtel in Górzno

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 1. September 1895.

Der Königliche Oberförster.
Schuster.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli-September d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 4. September
von morgens 8 Uhr ab
in der Höheren u. Bürger-Töchterschule
am Donnerstag den 5. September
von morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 5. September d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt — um zur Versorgung für die Wintermonate zu veranlassen — bei Entnahme im September und bei mindestens 100 Centner:

den Ctr. mit 85 Pf.

Vom 1. Oktober tritt der Preis von 90 Pf. auch bei größeren Posten wieder ein.

Thorn den 2. September 1895.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **6. September 1895** von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Stengel**'schen Gasthause in Tarkowo Hld.

ca. 1800 Rm. Kiefern-Kloben,
„ 600 „ „ -Knüppel,
„ 50 „ „ -Stubben,
„ 450 „ „ -Reisig

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 30. August 1895.

Der Oberförster.
Quandt.

Ein brauner Wallach,

11jährig, 4", gut geritten, fehlerfrei, militärfromm, bei jeder Truppe brauchb., ist billig verkäuflich **Hohestraße 8, Stall Nr. 8.**

Standesamt Thorn.

Vom 26. bis 31. August sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schuhmacher Thomas Mroczkowski, S. 2. Schneider Ferdinand Reile, S. 3. Kaufmann Moritz Silbermann, S. 4. Kutscher Anton Falkowski, T. 5. Klempnergeselle David Rautenberg, T. 6. Königl. Amtsrichter Otto Jacobi, S. 7. Fleischermeister Leopold Majewski, S. 8. Restaurateur Johann Glowinski, T. 9. Musikinstrumentenmacher Carl Schulz, S. 10. Arbeiter Josef Soykowski, T. 11. Arbeiter August Banck, S. 12. Stallmeister Johann Dorau, S. 13. Bureau-Vorsteher Casimir Frost, T. 14. Kaufmann David Gerson, S. 15. eine außereheliche T.

b. als gestorben:

1. Marie Falkowski, 2 St. 2. Bruno Alfred Schattschneider, 10. M. 3. Pionier Robert Woitock, 23 J. 4. Eigenthümerin Frau Amalie Scheele geb. Dreßler, 54 J. 5. Emma Handleike, 1 M. 6. Erich Gertig, 12 T. 7. Franziska Wisniewski, 4 M. 8. Elfriede Knelke, 20 T. 9. Restaurateurfrau Anna Stender geb. Zittlau, 58 J. 10. Arbeiter Anton Grün, 60 J. 11. Schreiber Franz Magnuszewski, 27 J. 12. Georg Kühn, 1¾ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Johann Wittke u. Emma Grimm. 2. Feilenhauermeister Julius Seepolt und Hildegard Seibicke. 3. Arb. Gustav Goy und Wittwe Ernestine Harke geb. Raatz. 4. Töpfergeselle Stefan Walaszyk und Clara Petzke. 5. Schneider Josef Schmidt und Franziska Boczinski. 6. Kgl. Steuersekretär Ernst Ulbricht und Frieda Henning. 7. Arbeiter Friedrich Zielke und Auguste Zarth. 8. Former Carl Hinkelmann und Catharine Marks. 9. Hausdiener Josepf Plompowski und Veronika Wilewitzki. 10. Kaufmann Casper Casper und Elise Schwabe.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Dienstag den 3. September
nachmittags 4 Uhr:

Sitzung
Handelskammerbureau.

Jedem, der am **Magen leidet,** theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

G. Pröve, Schutzmann a. D.,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Zurückgekehrt.
Dr. Kunz.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Loewenson.

Tapetenausverkauf.

Da ich wegen Umzug bis Oktober mein Lager räumen muß, verkaufe ich dasselbe zu jedem Preise

Frau Baermann, Strobandstr. 17.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Theer,

beste Waare, billigst bei
L. Bock,
am Kriegerdenkmal.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, 3. Et. n. v.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung: Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Schutz-Marke Dr. Spranger

Bestandtheile: Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Wir offeriren unsere

Dachpappen-, Theer- und Asphalt-Produkte,

aus den besten Rohstoffen hergestellt,
zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialienhandlung und Mörtelwerk.



Zweiseitige Normal-Tricot-Unterkleider,
reizen die Haut nicht, sind vollständig farbfrei, billig und von größter Dauerhaftigkeit. Die weiße Innenseite gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

Lager von Unterkleidern
in Wolle, Macco, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann.

Ferner:
Regenschirme, Kragen, Manschetten, **neueste Cravatten**
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

Alte Möbel

kauft u. verk. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Eine Villa

mit großem Vor- und Hintergarten, Bromberger Vorstadt, erste Linie, gelegen, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Näheres bei

Frau Baermann, Strobandstr. 17.

Meine Badeanstalt

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** **A. Jamma.**

---

9 oder 10 000 Mk.

sind vom 1. Oktober cr. auf sichere Hypothek anderweitig zu vergeben und erbitte Offert. unter A. L. 37 an die Exped. dieser Ztg.

Tücht. Mädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn durch **E. Baranowski.**

Ein tüchtiger Mechaniker

findet sofort Stellung bei
Walter Brust,
Fahrrad-Handlung.

Lehrling

für das Contor eines Holz- und Baugeschäfts wird gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter E. W. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein nüchterner, zuverlässiger
Kutscher

kann sich melden bei
G. Plehwe, Maurermeister.

Landwirthin u. j. Mädchen als Stütze der Hausfr. weist nach Miethskpt. v. **E. Baranowski,** Schiller- u. Breitestr.-Ecke.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

M. Z. m. K. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

---

2 Familienwohnungen sind vom 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

Schützenhaus Thorn.

Dienstag den 3.
und Mittwoch den 4. September
abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der weltberühmten
Tyroler Concert- u. Quartettsänger-Gesellschaft
Sebastian Auer a. Salzburg,
bestehend aus 5 Damen und 2 Herren.
Zum Schluß:
Der Tyroler Nationaltanz,
ausgeführt
von **Fräul. Winkler,** Frau **Auer** u. **Auer jun.**
Die Gesellschaft ist im Besitze von vielen Kunstscheinen, Anerkennungsschreiben hoher und höchster Autoritäten.

Entrée 50 Pf.
Es finden nur diese 2 Concerte statt.

Volks-Garten.

Heute Montag den 2. September

Sedanfeier

Illumination des Gartens.
Brillant-Feuerwerk. Ballonsteigen.
Zum Schluß: **Orchestrion-Concert.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Paul Schulz.

Montag den 2. d. Mts.:

Sedanfeier-Tanzkränzchen.

Schankhaus I an der Fähre.

Schleuder-

honig à 70 Pf. p. Pfd., **gute Kocherbsen etc. M. Grochowski,** Gerberstraße.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe** u. **Hufkitt,** zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller,** präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.
Hoflief. **B. Vogeler,** Erfurt.

Gesucht per 1. April 1896

ein Laden,

möglichst mit Wohnung,
i. guter Geschäftsgegend.
Offerten mit Preisangabe unter S. N. an die Expedition der „Thorner Presse".

Herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestraße Nr. 4.**

---

3 elegante Wohnungen,

je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein gut möbl. Z., 2. Et., versetzungsh. v. 1. September z. verm. **Jakobsstr. 16.**

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.** **S. Blum, Culmerstr. 7, I.**

Schlafstelle
f. ordentl. **Menschen Gerstenstr. 10.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 27 zu verm.

Kl. Wohn. u. Stellmacherwerkstelle,

mit auch ohne Werkzeug, von sofort resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Thorn den 28. August 1895.
Emil Block, Schmiedemeister.

Mehrere Mittel-Wohnungen von sofort zu vermiethen Brückenstraße 24. Zu erfr. b. **E. Marquardt,** Innungsherberge.

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burscheng. zu verm. Breitestraße 8.

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **C. Grau. Katharinenstraße 3.**

Ein großes möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm. Bachestraße 10, pt.

Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. zu verm. **Wegener,** Coppernikusstraße 41.

---

1 möbl. Wohnung m. Burschengel. f. 30 M. montl. v. 1. Sept. z. verm. **Gerberstr. 18, I.**

Ein Sack mit Roggen gez. **Rendarski-Bruchnowo** gefunden. Abzuh. v. Gemeindevorsteher in Schönwalde.

Die Dame, welche mir gestern im Museum meinen Schirm vertauscht hat, wird gebeten, denselben schleunigst abzugeben in Brotniederlage von **Roggatz, Elisabethstraße.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.